

Aufgegabelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 2

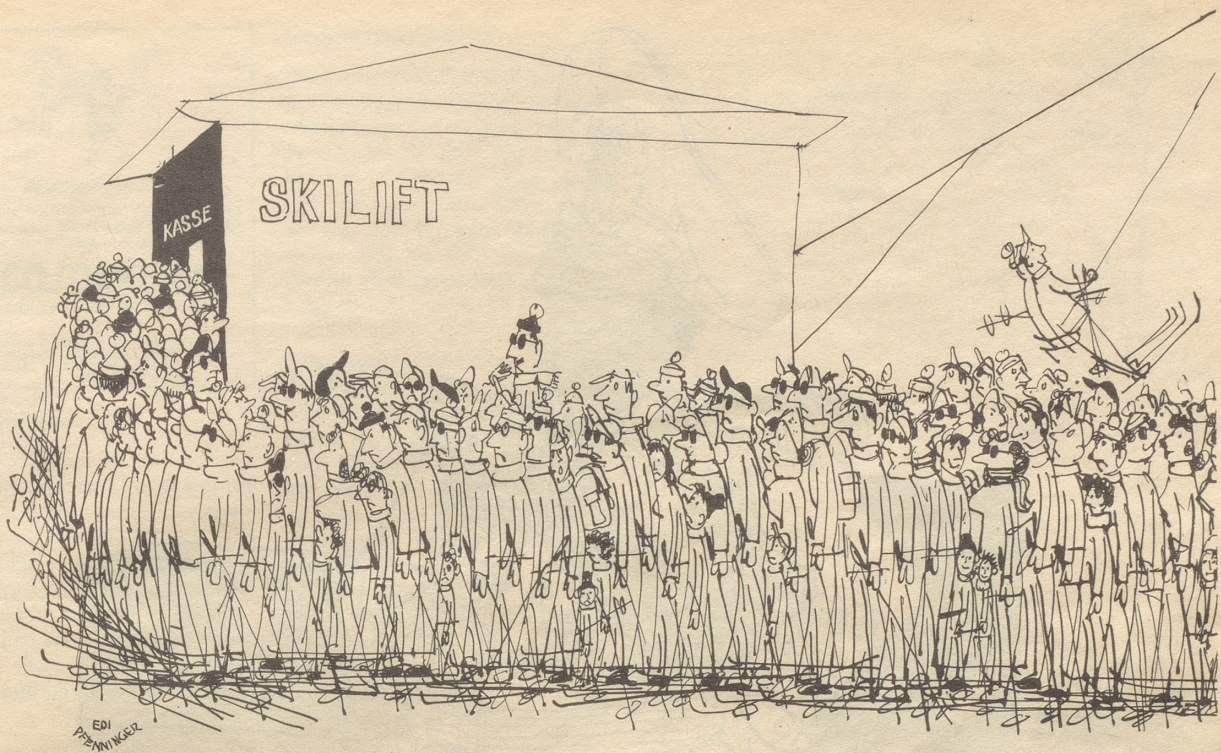
PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sonntag ists!



Ratschläge und Hiebe

Lieber Nebi!

Was sagst du zu diesem Zeitungsausschnitt?

Im Gemeinderat Hombrechtikon ist Sitzung. Unter anderem kommt auch der große Obstsegen dieses Herbstes zur Sprache. Es liegt ein Antrag vor, ein gewisses Quantum Tafelobst von der Einwohnergemeinde aufzukaufen und unter die Minderbemittelten gratis zu verteilen. Alle sind damit einverstanden. Aber wer soll hier genussberechtigt sein? Ganz einfach die, welche die kleinsten Einkommen versteuern. Nach Ueberprüfung der Steuerkontrolle ergibt sich aber, daß der Plan ganz undurchführbar ist. Die kleinsten Einkommen versteuern nämlich – die Bauern mit dem vielen Obst.

Ich bin ratlos! Gib mir einen Tip: Wie könnte der Gemeinderat von Hombrechtikon seine Aepfel verwerten?

Freundlich grüßt Ernst in Wald ZH

Lieber Ernst!

Ich sehe da wahrhaftig nichts Undurchführbares! Die Sache ist doch einfach: entweder sind die Bauern mit dem kleinen Einkommen auch die Bedürftigsten, dann kauft man ihnen die Aepfel ab und läßt sie gleich an Ort und

Stelle. Oder, was wahrscheinlicher ist, die Bauern haben wenig Eingänge an Bargeld, aber sonst genug zu beißen. Dann kauft man ihnen die Aepfel ab und schenkt sie den Leuten mit dem zweitkleinsten Einkommen! «Where there is a will, there is a way», sagt der Engländer. Zu deutsch: Wo ein Willi ist, ist auch ein Wally!

Freundlich grüßt

Nebi

Landkäufe auf dem Mond

Zur Vermeidung unliebsamer Zwischenfälle sollte man die Parzellen gleich mit neutralen Namen bezeichnen. Vielleicht passen folgende Vorschläge:

Babylondon
Genèvenedig
Wladiwostockholm
Palermoskau
Sangalleningrad
Berlindien
Wallissabon

Neuchâtelaviv
Pakistanbul
Sudanzig
Zürichmond
Tramelangenthal
Villeneuveville
Singsingapur

Ageis

Konsequenztraining

Eine Wochenzeitung bringt auf Seite 3 einen fünfspaltigen Artikel «Das Ende der Astrologie?» und auf Seite 17 derselben Nummer das übliche Wochenhoroskop, «gedeutet nach den Jahresrhythmen der zwölf Monatstypen mit besonderer Berücksichtigung der Glückstage ...»

Man braucht also den langen Artikel gar nicht zu lesen, um zu wissen, daß es mit der Astrologie noch lange nicht zu Ende geht. Warum sollte es auch, da doch die Dummen nie aussterben?

Boris



Der Dichter kann wenigstens verhungern, das ist seine legitime Chance.

— Sigismund von Radecki

Altes Sprichwort in neuer Form

Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!

Hilfst du dir nicht selbst, so hilft dir der
Bund. fis



So fleissig wie die Biene
ist meine Schreibmaschine!*

* so herrlich reimt man nur auf **HERMES**

HOTEL ROYAL
Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz
BASEL